

## PREDIGT ZU SACHARJA 2,10-14 (PREDIGTLIED: LG 22<sup>1</sup>)

**Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen. Amen.**

**Hört Gottes Wort aus dem Propheten Sacharja im 2. Kapitel.**

(Auf, auf! Flieht aus dem Lande des Nordens!, spricht der HERR; denn ich habe euch in die vier Winde unter dem Himmel zerstreut, spricht der HERR. Auf, Zion, die du wohnst bei der Tochter Babel, entrinne! Denn...) ...so spricht der HERR Zebaoth, der mich gesandt hat, über die Völker, die euch beraubt haben: Wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an. Denn siehe, ich will meine Hand über sie schwingen, dass sie eine Beute derer werden sollen, die ihnen haben dienen müssen. – Und ihr sollt erkennen, dass mich der HERR Zebaoth gesandt hat.

*Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR.<sup>2</sup>*

Und es sollen zu der Zeit viele Völker sich zum HERRN wenden und sollen mein Volk sein, und ich will bei dir wohnen. – Und du sollst erkennen, dass mich der HERR Zebaoth zu dir gesandt hat.

**Wir beten: Lieber Vater, segne dein Wort an unseren Herzen. Amen.**

---

<sup>1</sup> 1. Tochter Zion, freue dich, / jauchze laut, Jerusalem! / Sieh, dein König kommt zu dir, / ja, er kommt, der Friedefürst. / Tochter Zion, freue dich, / jauchze laut, Jerusalem! 2. Hosianna, Davids Sohn, / sei gesegnet deinem Volk! / Gründe nun dein ewig Reich, / Hosianna in der Höh! / Hosianna, Davids Sohn, / sei gesegnet deinem Volk! 3. Hosianna, Davids Sohn, / sei begrüßet, König mild! / Ewig steht dein Friedensthron, / du, des ewgen Vaters Kind. / Hosianna, Davids Sohn, / sei begrüßet, König mild! (T: Friedrich Heinrich Ranke (um 1820) 1826 • M: Georg Friedrich Händel 1747)

<sup>2</sup> Vgl. Sach 9,9-10 Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. Denn ich will die Wagen wegtun aus Ephraim und die Rosse aus Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.

## Liebe Brüder und Schwestern in Christus!

Was ist der Unterscheid zwischen einem Gast und einem Mitbewohner?

- **GÄSTE**, die bei uns zu Besuch sind, haben wir uns (normalerweise) selbst herausgesucht und persönlich eingeladen
- Auf Gäste freuen wir uns und verbringen gern Zeit mit ihnen
- Außerdem bleiben Gäste meistens nur kurz – wenige Stunden oder höchstens ein paar Tage

Bei **MITBEWOHNERN** sieht das ein bisschen anders aus. Jeder, der in Jugendjahren schon einmal in einer WG (Wohngemeinschaft) gelebt hat oder eigentlich jeder, der sich sein Haus oder seine Wohnung mit anderen Menschen teilt, der kennt die krassen Unterschiede zwischen Gästen und Mitbewohnern...

- Mitbewohner haben wir uns oft nicht selbst herausgesucht. (Wir wohnen aus finanziellen Gründen mit ihnen zusammen oder weil sie zur Familie gehören...)
- Darum freuen wir uns auch nicht immer darüber, dass sie da sind...
- Wir müssen uns mit ihnen und ihren Macken arrangieren, ...
- Denn anders als bei Gästen ist es bei Mitbewohnern eine längerfristige Sache... eine Ende des Zusammenwohnens ist meistens nicht abzusehen.

In dieser Adventszeit hören wir wieder viel davon, dass Jesus als Mensch auf diese Erde gekommen ist und davon, dass er zu dir und mir kommen möchte durch seine Worte... Und ihr ahnt es wahrscheinlich schon. Jesus möchte mehr als ein bisschen deiner Zeit, mehr als ein paar Mahlzeiten mit dir verbringen, und mehr als ein paar Nächte auf deiner Couch übernachten... Jesus war damals gekommen um zu bleiben und Jesus will auch heute ZU DIR kommen um zu bleiben. Wie ein Mitbewohner

Aber sind wir bereit ihn aufnehmen? Wissen wir, was das bedeutet?

Wenn man zusammen mit 2-3 Leuten in einer WG wohnt und einer davon auszieht, dann werden die übrigen Bewohner schnellstmöglich einen Nachmieter

suchen. Man wird im Internet ein Annonce schalten oder einen Zettel irgendwo ans „schwarze Brett“ hängen. Dann werden sich Interessenten melden. Diese lädt man nach und nach in die WG zu einem Kennenlern-Treffen ein und am Schluss wird gemeinsam entschieden, wer als neuer Mitbewohner oder neue Mitbewohnerin einziehen darf.

Um bei so einem „WG-Mitbewohner-Casting“ zu bestehen, muss man bestimmte Kriterien erfüllen...

- Es sollte im besten Fall der Funke überspringen, man sollte grob auf einer Wellenlänge liegen
- Je nach WG wünscht man sich jemanden, der besonders gesellig oder eher ruhig ist, einen Raucher oder Nichtraucher, vielleicht jemanden, der ähnliche Interessen hat
- Auf jeden Fall sollte er zuverlässig seine Miete zahlen und sich an den Putzplan halten...

Auch Jesus kommt bei jedem von uns zu so einem Kennenlern-Treffen. Bei Jesus ist alles allerdings ein bisschen anders. Er fragt nicht zuerst: Und, wie muss ICH sein, damit ich bei euch einziehen darf. Er sagt:

*Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR.*

Wenn das jemand bei einem WG-Kennenlern-Treffen sagen würde, fänden wir das wahrscheinlich recht dreist. „Ich bin dein neuer Mitbewohner. Freue dich darüber!“ Bei jedem anderen Menschen als Jesus würde das auch ordentlich schief gehen. Schließlich will er ja etwas von uns: Ein günstiges Zimmer in einer Wohngemeinschaft.

Jesus allerdings ist nicht gekommen, um sich etwas von uns Menschen geben zu lassen, sondern um zu geben.

**Jesus ist gekommen um zu BLEIBEN. Und Jesus ist gekommen um zu GEBEN.**

Die Menschen, denen unser Predigttext zuerst galt, hatten gerade eine 70jährige Gefangenschaft in Babylon hinter sich. Sie hatten erlebt, das Gott gerecht straft. Die Israeliten wollten lange Zeit ein Leben ohne Gott und schließlich bekamen sie „ohne Gott“. Er zog seine schützende Hand für kurze Zeit von ihnen ab... Die Folge war: Ihre geliebte Heimat und ihr Tempel wurden zerstört und

sie wurden in ein fremdes Land weggeführt, den Babyloniern als Kriegsbeute unterworfen.

Nun 70 Jahre später ist die Zeit der Fremdbestimmung vorbei. Gott kündigt sogar an, dass die Babylonier als nächstes ihr gerechtes Urteil bekommen. Aber die viel schönere Nachricht ist die: Gott wird sein Volk – in der Person SEINES GESANDTEN „besuchen“ ...

*Denn so spricht der HERR Zebaoth, der mich gesandt hat, über die Völker, die euch beraubt haben: Wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an. [...] Und ihr sollt erkennen, dass mich der HERR Zebaoth gesandt hat. Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR.*

Gerade in dieser Situation, als Gottes Volk Israel, gezeichnet von der Zeit im Exil und traurig vor den Trümmern seiner Existenz steht, macht Gott ihnen klar:

„Ich stehe weiter zu euch. So wie sich ein Mensch um seinen Augapfel kümmert – ihn schützt und ihn verteidigt, weil er ihm so kostbar ist. So wichtig seid ihr mir, mein Volk Israel, meine Tochter Zion.“

Nachdem Sacharja diese Worte sagte vergingen noch einmal mehrere hundert Jahre. Aber dann kam der Besuch... oder besser gesagt der neue und ganz besondere Mitbewohner.

Er war gekommen um zu bleiben und um zu geben. Was brauchten die Menschen? Was brauchen wir bis heute?

Ich hatte vorhin gesagt, dass man bei einem WG Mitbewohner darauf achtet, dass er auf derselben Wellenlänge liegt, wie wir. Das ist in gewisser Weise auch bei Jesus so. Jesus war dir und mir ganz ähnlich. Äußerlich war er nicht von den Mitmenschen seiner Zeit zu unterscheiden.

Genau das musste so sein. Gott wurde ein normaler Mensch, um nachzuempfinden wie es uns geht. Er lebte 30 Jahre auf dieser Erde und erlebte die schönen Seiten, aber auch all die Grenzen unserer menschlichen Existenz. Wie wir erlebte er Ungerechtigkeit, Schmerzen, Krankheiten, Streit, ... Er war wirklich einer von uns in unserer Welt.

Und trotzdem beschwerte er sich nicht darüber. Er machte Gott keine Vorwürfe. Er fühlte sich nicht ungerecht behandelt. Er zahlte seinen Mitmenschen ihre Bosheit nicht mit gleicher Münze heim. Vielmehr beschenkte er Menschen denen niemand sonst auch nur kurz Beachtung schenkte. Jesus liebte Menschen ohne nach ihrem Äußeren zu urteilen. Jesus machte alles richtig.

Man könnte sagen: Jesus war eigentlich ein Mitbewohner, wie man ihn sich nur wünschen kann, oder? Einer, der sich vollkommen an die Regeln hält?

Ja, irgendwie schon, solange er uns mit seiner Vollkommenheit in Ruhe lässt... solange er nicht dasselbe von uns verlangt. ... Aber genau das tat und tut Jesus. Er sagt einmal:

*Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. (Mt 5,17ff)*

Jesus ist der Mitbewohner, der an deine Zimmer-Tür klopft und fragt:

- „Kann es sein, dass du vergessen hast ...“ usw.
- Der sagt: „Du wolltest dich doch darum kümmern, dass ...“ usw.
- Jesus sagt zu dir: „Mir ist aufgefallen, dass du in letzter Zeit ...“ usw.
- Oder: „Ich mache mir Sorgen um dich, weil ich sehe, wie du ...“ usw.

Wie gehen diese Sätze bei euch weiter? Jesus kennt den wunden Punkt im Leben jedes Menschen. Darum gehört Jesus nicht zu den bequemsten Mitbewohnern. Er ist kein Gast, der bei einem Kurzbesuch nur die aufgeräumten und geputzten Zimmer deiner Wohnung zu sehen bekommt. Nein, wie die Leute, mit denen du zusammen wohnst, kennt Jesus auch deine dunklen Seiten, deine hässlichen Geheimnisse. Das zu wissen ist unangenehm. Darum würden wir uns bei einem WG-Casting vielleicht auch nicht für Jesus entscheiden.

Gott sei Dank hat sich aber Jesus für uns, für unsere Wohnung, ja für unser Leben entschieden.

*Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei DIR wohnen, spricht der HERR.*

Gott hat seinen Sohn ganz bewusst in eine Welt geschickt, die ihn nicht mit offenen Armen willkommen heißen wird. Gott hat seinen Sohn Mensch werden lassen, weil er wusste, dass genau das der Weg ist, um die Menschheit für immer vor seiner gerechten Strafe zu bewahren und zu retten.

Die Strafe, die die Israeliten durchmachen mussten, weil sie Gott ungehorsam waren, war recht schnell wieder vergessen. Nur kurze Zeit später, als es den Israeliten wieder gut ging, gingen sie wieder ihren eigenen Weg ... ohne Gott.

Und fühlt ihr euch da nicht an euch erinnert? Ich schon. Jeden Tag gibt es da so viele Situationen, wo wir nicht an Gott denken oder ihn ganz bewusst kurz aussperren. Jeden Tag verdienen wir nicht weniger als eine Babylonische Gefangenschaft und die Vernichtung all der Dinge, die uns lieb und teuer sind. Warum sieht Gott davon ab? Warum verschont er uns?

Wegen Jesus, unserem Mitbewohner. Ja, mit unseren Sünden schicken wir Gott immer wieder weg aus unserem Leben. Und wäre Jesus nur ein Gast, dem wir etwas bieten müssten, er würde gehen und nie wieder kommen. Aber Jesus ist mehr als ein Gast. Er hat zu deiner Taufe den Mietvertrag für dein Herz unterschrieben – auf Lebenszeit. Dort möchte er dein Leben lang bleiben und auf dich, wie auf seinen Augapfel aufpassen.

Heute zum Abendmahl räumt er neu in deinem Leben auf. Er hat seinen Namen im Putzplan deines Herzens eingetragen. Er macht selbst die dunkelsten Ecken deines Lebens und die schmutzigsten Winkel deines Gewissens sauber. Er sagt dir heute neu zu: Genau dafür bin ich in die Welt und in dein Leben gekommen. Dir ist vergeben. Mein vollkommenes sündloses Leben: Das gehört dir!

*Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR. Und es sollen zu der Zeit viele Völker sich zum HERRN wenden und sollen mein Volk sein, und ich will bei dir wohnen. – Und du sollst erkennen, dass mich der HERR Zebaoth zu dir gesandt hat.*

Wie schön ist es, dass Jesus sich für dich und mich entschieden hat.

Er ist gekommen um zu bleiben. Er ist gekommen um zu geben.

Jeden Tag neu und bis ans Ende deines Lebens. Gott sei Dank!

AMEN.

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.**